



Zdravka Bajović Schichten der Wirklichkeit: Gerhard Richter und die Natur der Abstraktion

Gerhard Richter malte dieses kleinformatige, virtuose „Abstrakte Bild“ Anfang 1990. Ende der 1980er-Jahre erreichte Richters Bedeutung und die Sichtbarkeit seines Werks durch eine Ausstellung in Düsseldorf, Berlin, Bern und Wien sowie aufgrund einer Retrospektive in Toronto, Chicago, Washington, D. C., einen ersten Zenit. Seine Arbeiten erzielten auf dem Kunstmarkt bereits zu diesem Zeitpunkt für einen lebenden Künstler Preise in ungeahnten Höhen.

Zudem befand Richter sich in einer äußerst produktiven Schaffensphase. Die 15 fotorealistisch verschwommen in Schwarz-Weiß-Kontrast gemalten Bilder des Gemäldezyklus, „18. Oktober 1977“, 1988 abgeschlossen, wurden 1989 erstmalig in Krefeld und Frankfurt am Main gezeigt. Die Serie löste eine gesellschaftlich bedeutende, äußerst kontrovers geführte Debatte über die moralischen Grenzen der Darstellbarkeit von Gewalt und Terror der Roten Armee Fraktion (RAF) und den Tod der Akteure in der zeitgenössischen Kunst aus.

Tatsächlich entstehen nach dem „Oktober“-Zyklus, wie sein langjähriger Chronist Dietmar Elger schreibt, „um 1990 seine bislang reifsten und im Farbauftrag dichtesten Abstrakten Bilder“, und diese sind „überwiegend von einer düsteren und melancholischen Stimmung beherrscht“. Richter reflektiert malend über die Grenzen und Möglichkeiten der abstrakten Malerei. Er arbeitet oft an mehreren Bildern gleichzeitig und über längere Zeit hinweg. Dabei werden einzelne Farbschichten immer wieder einer Revision unterzogen. Eigens angefertigte Rakel und Spachtel helfen dabei, den Zufall in den Prozess einzubeziehen.

Bereits seit 1976 malt Richter ungegenständlich, aber erst mit der Methode der Rakeltechnik erreicht er die Schichtung von Farbe und Form, die den Bildern eine ausgesprochene Tiefenstruktur verleiht und immer wieder unterschiedliche Effekte erzeugt. Richter geht noch einen Schritt weiter, indem er die Spachtel nicht mehr nur zum Auftragen und Vermischen, sondern auch zum Abtragen der Ölfarbe in horizontalen und vertikalen Bahnen verwendet. Das Ergebnis ist ein faszinierendes Zusammenspiel von Zufall und bewussten Entscheidungen, bei dem der Entstehungsvorgang sichtbar bleibt.

Auch das quadratische Format, das wiederholt in verschiedenen Größen in Richters Werk zu finden ist, öffnet sich besonders dem Entstehen eines abstrakten Bildes im kontrollierten Hin und Her von „Willkür; Zufall, Einfall und Zerstörung“.

Dass der Betrachter in diesem Gemälde dennoch Landschaft(en) und Natur ausmacht, liegt an der reichen Palette an krustigen Erdtönen und an der Andeutung von Himmel durch die Blautöne am oberen Bildrand. Das Bild ist da und ist dem Subjekt für eine eigene Überprüfung von Wirklichkeit überlassen.

Zdravka Bajović ist Kunsthistorikerin und Autorin. Seit 20 Jahren arbeitet sie als Kunstvermittlerin u.a. bei der documenta, der Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst oder dem Haus der Kulturen der Welt. Der direkte Austausch mit Künstlerinnen und Künstlern ist essenzieller Teil Ihrer Expertise für die Kunst ab 1960.

Gerhard Richter, 1984

31 Gerhard Richter

Dresden 1932 – lebt in Köln

„Abstraktes Bild“. 1990

Öl auf Leinwand. 62 × 62 cm (24 3/8 × 24 3/8 in.). Rückseitig mit Filzstift in Schwarz mit der Werkverzeichnisnummer bezeichnet, signiert und datiert: 713-2 Richter 1990. Werkverzeichnis: Elger 713-2. Das Gemälde ist im Werkverzeichnis von 2015, Bd. 4, in einem ersten Zustand reproduziert. Im in Vorbereitung befindlichen 7. Band wird das Werk in seinem überarbeiteten, endgültigen Zustand abgebildet werden. [3012] Gerahmt.

Provenienz

Galerie Fred Jahn, München / Privatsammlung, Schweiz / Galerie Löhrl, Mönchengladbach / Privatsammlung, Hessen (2005 vom Vorgenannten erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 300.000–400.000

USD 330.000–440.000

Ausstellung

Gerhard Richter. Malerei aus drei Jahrzehnten. Friedrichshafen, Kunstverein, und Zeppelin Museum, 2001, Abb. S. 63

Wir danken Dietmar Elger, Leiter des Gerhard Richter Archivs Dresden und Bearbeiter und Herausgeber des Werkverzeichnisses, für freundliche Hinweise.

